



Die Integrationskraft der dualen Berufsausbildung muß sich bewähren

Hermann Schmidt

Das Berufsbildungssystem der Bundesrepublik Deutschland gilt in vielen Ländern der Welt als vorbildlich. Besucher aus anderen Ländern staunen nur, wenn sie erfahren, daß fast 70 Prozent aller Jugendlichen durch das duale System ihre Berufsausbildung erhalten und damit in Beruf und Gesellschaft integriert werden. Das ist allerdings nur die halbe Wahrheit; denn zu unseren Jugendlichen zählen auch die ausländischen Jugendlichen in diesem Land. Knapp 300 000 von ihnen zwischen 15 und 18 Jahren leben unter uns. Nur 109 000, das sind 37 Prozent, erhalten eine Berufsausbildung im dualen System. Die Integrationskraft der Berufsausbildung, die dem dualen System mit Bezug auf die deutschen Jugendlichen uneingeschränkt bescheinigt werden kann, wird also nur der Hälfte der entsprechenden Altersgruppe ausländischer Jugendlicher in unserer Gesellschaft zuteil.

Nun gibt es zwei Gründe, daß sich dieses ändern kann, ändern muß:

- Angesichts der ausländerfeindlichen und rassistischen Ausschreitungen, die vorwiegend von Jugendlichen unternommen werden, müssen wir alle, die wir Verantwortung in der beruflichen Bildung tragen, unsere Anstrengungen erheblich verstärken, um allen ausländischen und deutschen Jugendlichen eine qualifizierte Berufsausbildung im dualen System und damit die berufliche und soziale Eingliederung in unserer Gesellschaft ermöglichen.

Integration ist keine einseitige Anpassungsleistung der ausländischen Mitglieder unserer Gesellschaft. Wir müssen ihnen dabei entgegenkommen, ihnen Chancen bieten.

- In den alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland sind in den letzten Jahren zunehmend mehr Ausbildungsplätze unbesetzt geblieben; 1992 waren es weit über 100 000. Die Klagen, die allenthalben über mangelnden Nachwuchs geführt werden, gehen so lange fehl, wie knapp 200 000 ausländische Jugendliche alljährlich ohne Berufsbildung bleiben.

In einer repräsentativen Erhebung über die „Berufsbildungs- und Lebenssituation ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland“ hat das Bundesinstitut für Berufsbildung kürzlich festgestellt, daß

- sich die Ausbildungsbeteiligung ausländischer Jugendlicher in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt hat und dennoch erst bei 37 Prozent liegt,
- diese Jugendlichen inzwischen sehr viel häufiger auf Angebote der Berufsberatung der Arbeitsämter (Einzelberatung, Berufsinformationszentren) zurückgreifen als vor gut zehn Jahren,
- die Zufriedenheit mit der Ausbildung in Betrieben und Berufsschulen erheblich zugenommen hat und deutlich über den Vergleichswerten der deutschen Auszubildenden liegen und,
- das Bild ist besonders hervorzuheben, sich über 85 Prozent der jugendlichen Ausländer in der Bundesrepublik wohlfühlen.

Wie diese Untersuchung zeigt, leistet das duale System, wenn es ausländische Jugendliche aufgenommen hat, gleiche Integration bei ausländischen wie bei deutschen Jugendlichen. Hier ist in allen Bereichen unserer Gesellschaft Werbung für die Ausbildung ausländischer Jugendlicher angesagt.

Natürlich gilt die Integration durch berufliche Bildung für alle Jugendlichen, auch für die Deutschen, die bisher ohne Ausbildung geblieben sind. Wie sehr die Sogwirkung des Teufelskreises von fehlender Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit und Anfälligkeit für Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit gewachsen ist, zeigen andere Forschungsergebnisse des Bundesinstituts für Berufsbildung:

- Jugendliche in den neuen Ländern, die 1992 im Rahmen einer Untersuchung über „Jugend und Berufsausbildung in

Deutschland" über ihre bisherigen Erfahrungen in der Ausbildung befragt wurden, äußern vielfach ablehnende bis feindliche Einstellungen gegenüber ausländischen Mitbewerbern. Sie sehen sich in ihrer eigenen beruflichen Perspektive durch ausländische Jugendliche bedroht, was sie für fremdenfeindliche Einstellungen empfänglicher macht.

- 1990 und 1992 wurde im Rahmen einer Befragung junger Erwachsener, die ohne Berufsausbildung geblieben sind, in den alten und neuen Ländern ermittelt, daß die Hälfte dieser insgesamt 800 000 jungen Leute immer noch eine Berufsausbildung absolvieren möchten, wenn ihnen hierzu eine Gelegenheit gegeben würde. Viele von ihnen sind arbeitslos und laufen jenen nach, die die Perspektivlosigkeit dieser Jugendlichen für ihre gefährlichen Pläne nutzen, die Haß und Gewalt gegen Ausländer und Andersdenkende predigen. Die Aufgaben, die sich der beruflichen Bildung bei

der Bewältigung der hier geschilderten Probleme stellen, kosten Geld, viel Geld. Die Berufsschulen müssen besser ausgestattet, Berufsschullehrer und Ausbildung besser vorbereitet und den Betrieben, namentlich in den neuen Ländern, Hilfe und Unterstützung bei der Ausbildung dieser Jugendlichen gewährt werden. Wer mit dem Hinweis auf leere Kas sen die Kosten scheut, muß auf den weitaus höheren Kostenberg verwiesen werden, der durch Dauerarbeitslosigkeit, Kriminalität und Rechtsextremismus im eigenen Lande verursacht wird. Die Rufschädigung, die unser Land weltweit durch Rassismus und Rechtsradikalismus erfährt, darf nicht in Kostenkategorien diskutiert werden.

Die Integrationskraft der dualen Berufsausbildung ist gefragt.